

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Postgebühr vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:  
Leipzig, Tauchaer Straße 10/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 18003.

Anserte kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Druckvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beliegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die tägliche Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Siegreicher Vorstoß der Verbündeten in Westgalizien

Die russische Front in Westgalizien von den Karpathen bis zur Weichsel durchstoßen. — Bisher 8000 Russen gefangen, viele Geschütze und Kriegsmaterial erbeutet. — Kleinere Erfolge in den Karpathen. — Weiteres Vorrücken der deutschen Truppen in den Ostseeprovinzen; Flucht der Russen auf Riga; 1700 russische Gefangene. — Niederlagen der Russen bei Kalwarja und Skierniewice. — Neuer Geländegewinn bei Bpern. — Ein englischer Torpedobootszerstörer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. — Ein Gefecht zwischen deutschen Vorpostenbooten und bewaffneten englischen Fischdampfern; ein Fischdampfer versenkt, zwei deutsche Vorpostenboote durch eine Division englischer Torpedobootszerstörer vernichtet. — Neue Kämpfe an den Dardanellen. — Uebermals Kriegsschiffe der Verbündeten und Transportschiffe schwer beschädigt. — Ein Vorstoß der Landungstruppen bei Ari Burnu mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Mai. Amitt. (W. L. V.)

#### Westlicher Kriegshauptakt.

In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Bpern bei der Straße Voelcapelle — Bpern mit Erfolg an und nahmen die Schöste von Fortuin südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minensprengungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Souain und Perthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannswellerkopf machten die Franzosen heute nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen westlich Saargemünd; die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Aufzugeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und Bahnhof Espinal mit ansehnlichem Erfolg an.

#### Ostlicher Kriegshauptakt.

Auf der weiteren Verfolgung der auf Riga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern vier Geschütze, vier Maschinengewehre und machten südlich Mitau wieder 1700 Gefangene, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

Russische Angriffe südwestlich von Kalwarja mißglückten unter schweren Verlusten für den Gegner; die Russen wurden über die Szadzupa zurückgeworfen und ließen 390 Gefangene in unserer Hand.

Auch nordöstlich von Skierniewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl an Toten 100 Gefangene verloren.

#### Südöstlicher Kriegshauptakt.

Im Besitz des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten v. Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigstem Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd überschätzen.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 3. Mai. Amitt. wird verlautbart, 3. Mai 1915 mittags:

Bereinte Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in einer seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn dort auf der ganzen Front Malastom — Gorlice — Grounik und nördlich davon gewonnen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec.

In der Karpathenfront, in den Westiden, Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich

Rozjowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Os maloba wurde der Feind von mehreren Höhen geworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Das Frühjahr bringt Ueberraschungen über Ueberraschungen, und zwar bis jetzt nur solche, die den Zentralmächten günstig sind. Knapp hat sich die Welt von dem Staunen über die Beschließung Dünkirchens und über den Vorstoß der deutschen Streitkräfte in die russischen Ostseeprovinzen erholt, da brachte am gestrigen Tage der Draht die Meldung von der Zertrümmerung der russischen Front in Westgalizien. Zwar sind die hochgespannten Erwartungen, die gestern durch höchst ungehöriges Verfahren amtlicher Stellen geweckt wurden, durch die nachfolgenden Meldungen nicht ganz erfüllt worden — die Zahl der gefangenen Russen hat noch nicht die Höhe der Gefangenenzahl in der Masuren Schlacht und der Schlacht von Tannenberg erreicht. Es ist nach diesen beiden großen Einkreisungsschlachten im Publikum die Meinung entstanden, den Begriff eines großen Sieges mit einer großen Zahl von Gefangenen zu verbinden, die Größe des Sieges an dieser Zahl gewissermaßen zu messen. Diese populäre Vorstellung ist indes nicht berechtigt. Bei der Durchbrechung einer 85 Kilometer langen Front, wie sie hier in Frage kommt, ist eine Umzingelung größerer Truppenteile nicht so leicht zu erzielen, wenn der Feind sich schnell und rechtzeitig zurückzieht, wenn man ihn nicht vorher zu einem Verlassen seiner Stellungen, zu einem Vordringen nach den eigenen Linien verlockt hat. Das scheint in Westgalizien nicht der Fall gewesen zu sein, der Vorstoß ist vielmehr von der Seite der Verbündeten ausgegangen und hat die Stellung der Russen mit überraschender und zerschmetternder Wucht getroffen. Es ist als sicher anzunehmen, daß sich auch in diesem Falle die Zahl der Gefangenen noch wesentlich erhöhen wird, doch ist nicht darauf zu rechnen, daß die Höhe der Masuren Schlacht erreicht wird, es sei denn, daß der Rückzug der Russen zur Katastrophe wird. Wenn sie durch die Verfolgung der Verbündeten an einem ordnungsgemäßen Zurückweichen gehindert werden sollten, so daß der Zusammenhang der Truppenteile verloren ginge, so könnte die Zerschmetterung des Gefüges ihrer Heere

noch nachträglich eintreten und zur Ergebung großer Massen führen. Aber vorläufig wissen wir noch nicht, unter welchen Bedingungen sich der russische Rückzug vollzieht, wenn auch die Wendung des deutschen Tagesberichts, daß diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, in schleunigstem Rückzug sind, darauf schließen lassen könnte, daß nicht unwesentliche Teile bereits den Rückzug verlegt fanden. Der österreichische Bericht ist in dieser Hinsicht aber viel zurückhaltender.

Indes hängt die Bedeutung eines Sieges nicht in der Hauptsache von der Zahl der Gefangenen ab, sondern sie liegt in den Wirkungen, die er auf die weitere Gestaltung des Krieges ausübt. Darüber wissen wir freilich heute auch noch nichts Gewisses; indes gibt es doch verschiedene Anhaltspunkte, die uns eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufzumachen gestatten. Wir dürfen annehmen, daß es den Russen nicht allzusehr gelingen wird, wieder festen Fuß zu fassen. Durch ihren Rückzug nach Osten bringen sie aber die in den westlichen Karpathen stehenden russischen Truppenteile in die höchste Gefahr, im Rücken von den Verbündeten gefaßt und eingekreist zu werden. Bei der allgemeinen Erschütterung der russischen Front im Südosten aber werden die Oesterreicher die günstige Gelegenheit schwerlich vorübergehen lassen, auch in Ostgalizien und von der Bukowina vorzudringen, und daß ihre Truppen in den Karpathen jetzt auch nicht untätig bleiben werden, versteht sich von selbst. So geraten die Russen also in den Karpathen gewissermaßen in eine Zange, aus deren Umklammerung sie voraussichtlich nur schleuniger Rückzug nach Norden befreien kann. Die ganze Stellung der Russen in Galizien muß ins Wanken geraten, und wenn die Schlacht am Dunajec noch nicht das Signal zur völligen Besetzung Galiziens gibt — vielleicht gelingt es den Russen mit frischen Truppen eine neue Stellung einzunehmen —, so wird er doch die Verbündeten diesem Ziel auf alle Fälle ein größeres Stück näher bringen.

Die Rückwirkung des russischen Rückzugs in Galizien muß sich nun aber auch in Polen bemerkbar machen. Wenn die Stellung am Dunajec ausgegeben werden mußte, so kann sich die Fortsetzung der russischen Front an der Riba und Wilica nicht mehr lange halten, da sie auch im Rücken bedroht wird. Und zugleich droht ihr eine Umgehung von Norden, da der deutsche Vormarsch auf Mitau und Riga sich kräftig weiter vollzieht. Die Russen haben ihm noch keine ausreichenden Truppenkräfte entgegenstellen können, sie verlieren viele Gefangene und Kriegsmaterial. Zwar tröstet